



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

Erstes Capitl. Von den zehen Gebotten Gottes.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834

Rosen vnd Lilien gespüret : Der Moysi aber hat von der Mutter des Heyls folgend vil Wolthaten empfangen / vnd biß ans Ende seines Lebens von diser seiner löblichen Gewonheit nicht außgesetzt.

Drittes Hauptstück

Von den Gebotten Gottes /
vnd der Catholischen Kirchen.

Erstes Capitel.

Von den zehen Gebotten Gottes.

Die zehen Gebott / seynd ein Summari Aufzug kurzer Begriff aller andern Gebott: wie St. Augustinus schriftlich hat verlassen. Vnd / ob schon Gott der Herr vil im alten Testament geredt hat / so werden dannoch allein zwo steine Tafeln dem Moysi überantwort / die man nennet die Tafeln des zukünfftigen Testaments vnd Bunds in der Arch beschloffen.

In disen zweyen Tafeln seynd verfasset die zehen Gebott der Liebe Gottes / deren drey seynd. 1. Du solt kein andere Götter haben neben mir. 2. Du solt den Namen des Herrn deines Gottes nie vnünftig führen. 3. Gedenet / daß du den Sabath heiligest.

In der andern Tafel seynd verfasset die zehen Gebott der Liebe des Nächsten / deren sibben seynd. 4. Du solt dein Vatter vnd Mutter ehren / auff daß du lang

lang lebest auff Erden / so dir der HErr dein GOTT gegeben wird. 5. Du solt nit tödten. 6. Du solt nit Ehe brechen. 7. Du solt nit stehlen. 8. Du solt nit falsche Zeugnuß reden wider deinen Nächsten. 9. Du solt nit begehren deines Nächsten Haus. 10. Du solt nit begehren deines Nächsten Weib / Knecht / Magd / Och / Esel / noch alles / was sein ist. In disen zweyen Gebotten hanget das ganze Gesetz vnd die Propheten.

Erster Absatz.

**Von den Gebotten Gottes ins
gemain.**

I.

Was man bey den zehen Gebotten fürnemlich soll anmercken.

By den zehen Gebotten soll man fleißig acht haben / fürnemlich auff drey Stuck / als auff das Ansehen / so leichtlich kan erachtet werden auß dem Ursacher des Gesetzes. Die Erfüllung vnnnd Vollziehung / die Früchten vnnnd Nutzbarkeit der Majestät vnd Herzlichkeit.

II.

Wer der Ursacher vnd Geber dieses Gesetzes sey.

Es ist gewiß / GOTT sey ein Ursacher vnd Geber des Gesetzes. Dann ob man schon sagt / das Gesetz sey durch die Engel gegeben worden / doch soll niemand zweiffeln / daß GOTT selbst der Gesetzegeber sey / daß vns gnugsamb bezeugen nit allein des Gesetzegebers

bers Wort / die bald hinnach sollen außgelegt / sonder
auch mercklich vil Sprich der heiligen Schrift / die
den Pfarrer in leichlich werden fürkommen.

III.

Mit wie grosser Majestät vnd Herlichkeit das Befehl
sey geben worden.

I. Drey Tag darvor / ehe das Befehl gegeben
wird / ist auß Geheiß Gottes mäniiglich angesagt /
vnd auffgelegt worden / daß sie ihre Kleider waschen /
vnd ihre Weiber nit berühren / damit sie zu Er-
pfaßung des Befehls desto heiliger vnd geschicklicher
wären / vnd also auff den dritten Tag zugegen er-
schienen.

II. Als sie demnach zu dem Berg geführt / davon
hinder Herz durch Moysen das Befehl geben / so
ist dazumal allein dem Moysi befohlen worden / daß
er auff den Berg stige / dahin Gott mit grosser Ma-
jestät antommen ist / vnd hat dasselbig Ortz mit Don-
ner / mit Blitz / mit Feuer vnd dickem Nebel um-
zinget / mit Moysen zu reden angehebt / vnd ihm das
Befehl geben.

IV.

Ob es möglich sey die Gebott zu halten.

Es soll sich auch keiner lassen abschrecken / als wä-
ren die Gebott vil zu schwer zu halten. Dann ei-
nem Liebhaber ist nichts zu schwer / vnd das kan man
auß dem heiligen Augustino zum wenigsten mit diser
sinigen Erweisung darthun : Lieber / spricht er / wie
möcht einer sagen / daß dem Menschen vnmöglich
sey /

sen / daß er lieb habe / daß er / sage ich / seinen gnädigen Schöpffer vnd allerliebsten Vatter lieb habe / vnd demnach auch sein Fleisch an seinen Brüdern ? Wer aber liebet / der hat das Befehl vollzogen / wie Paulus schreibt. Derhalben zeigt Johannes der Apostel lauter an / die Gebott Gottes seyen nit schwär. Dann wie S. Bernhard bezeugt / so hått Gott den Menschen nichts billichers / nichts würdigers / auch nichts nutzlicher fordern vnd begehren mögen / dann daß er seine Gebott hielte.

Und da sich nun einer wolt aufreden / er werd durch Schwachheit seiner Natur an der Lieb Gottes verhindert / den soll man alsdann vnderweisen vnd lehren / **DE** / der von vns will geliebt seyn / pflanze durch seinen heiligen Geist die Krafft der Liebe in die Menschliche vnserer Herzen. Solcher Geist aber wird denen vom himmlischen Vatter geben / die vmb denselben bitten vnd begehren. Vnd hat darumb S. Augustinus billich also gebetten: Da quod iubes, & iube quod vis: Das ist / **DE** / gib / was du befehlst / vnd befehl / was du wilt.

V.

Wie notwendig die Haltung der Gebott sey.

Daß man notwendiglich dem Befehl der Gebott muß Gehorsamb leisten / vnd die selbige halten / bezeugt der Apostel Paulus mit aufgedruckten Worten / da er saagt: Es gilt die Vorhaut nichts / noch auch Beschneidung / sonder die Erfüllung der Gebott Gottes. Dieweil er aber dise seine Meinung an andern Orten mehrmals meldet / vnd dabey anzeigt / daß die neue Creatur allein in Christo gele / darauß

Pars VI.

S

vers

verstehn wir / daß er ein solche Creatur in Christo
meyne / die Gottes Gebott hält. Dann wer die Ge-
bott Gottes hat / vnd hält / der hat vnd liebet Gott /
wie der Herr selbst sagt bey Johanne / da er spricht:
Wer mich liebet / der hält mein Wort oder Gebott.
Dann ob gleichwol einer kan gerechtfertiger / vnd auß
einem Gottlosen ein frommer Mensch werden / ehe
daß er alle vnd jede Befelch des Gesages / mit dem
aufwendigen Werck vollziehe vnd verbring / so kan
dannoch nit seyn / daß einer / der sich Alters halber
seiner Vernunfft gebrauchen kan oder mag / auß ei-
nem bösen / ein gerechter Mensch werd / er sey dann
von Herzen willig vnd bereit alle Gebott Gottes zu
halten.

VI.

Wie vil herliche süsse Früchten erfolgen auff Hal-
tung der Gebott.

I. Das kan leichtlich auß dem / so in dem 18. Psalm
steht / gewisen werden. Dann da wird das Gesag
gelobt vnd gepriesen / vnd ist das sein fürnemstes Lob /
daß wir dadurch die Herlichkeit / Weißheit vnd
Krafft des Schöpfers aller Welt wissen vnd er-
kennen.

II. Darumb / wer das Gesag Gottes hält / der
wird mit wahrer Freud vnd Erkandnuß Göttlicher
Geheimnussen / auch mit mercklichem grossen Lust /
Gaben vnd Belohnungen / so wol bey diesem Leben /
als in der andern Welt hauffenweiß begnadet.

III. Wir sollen aber vnser eigenen Nutz halber
nit so sehr / als vmb Gottes Willen dem Gesag ge-
horsamen / der dem Menschlichen Geschlecht seinen
Wils

Willendardurch hat zu erkennen geben. Und die-
weil alle andere Creaturen dem Willen Gottes nach-
kommen / so ist dann vil billicher / daß der Mensch
demselben gehorsamblich nachsetz.

II.

Von andern Umständen / so genom-
men werden auß dem Göttlichen Wors-
ten / mit welchen das Befehl Gottes
ist geben worden.

Exodi XX.

Ich bin der Herr dein Gott / der dich auß
Egypten geführet hat / von dem Haus der
Dienstbarkeit.

Auß diesen Worten hat man vier herliche Stuck
abzunehmen.

I.

Gott hab ihm ein Volck auß allen andern er-
wöhlet / daß er sein Volck nennen möcht /
vnd dem er sich geb zuerkennen vnd zuberehren :
nicht daß es an Gerechtigkeit vnd Anzahl andern
Völkern etwas bevorhätt / wie Gott die Hebr-
äer das erinnert / sonder daß es Gott lieber ge-
fallen hat ein geringes vnd armes Volcklein zu-
mehrnen / reich zu machen / vnd zu zieren / damit sein
Macht vnd Gütigkeit bey allen kündiger vnd
herlicher geacht vnd gepriesen wurd.

II.

Gott hab zuge sehen vnd verhängt / daß die
alten

alten Hebræer vnd ihre Vätter lange Zeit seynd vmbgezogen wie Pilgram / daß auch ihre Nachfabrer schwerlich / vnd nicht anders als leibeigne Knecht betrángt vnd getruckt worden seynd / vnd das alles darumb / damit wir hiebey lehrneten vnd erkennenet / daß die Freund Gottes nur Feind dieser Welt / vnd Pilgram auff Erden seynd. Derohalben wir auch desto leichter zu Gottes Hulden vnd Freundschaft kommen / wann wir mit der Welt gar nichts zu thun haben. Item wann wir vns zum Dienst begeben / daß wir alsdann erkennen / vmb wiewil seeliger die Diener Gottes seynd / weder die der Welt dienen.

III.

Germer Gott hab nach vierhundert Jahren / seinem Verheiß genug gethan / damit diß sein Volk durch Glauben vnd Hoffnung auffenthaltten wurd. Dann Gott will / daß die seine / die er ernähret / auff ihn bauen / vnd sich gegen seiner Gütigkeit alles guts versehen / wie in Erläuterung des ersten Gebotts soll vermeldt werden.

IV.

Leztlich wo vnd wann das Volk Israel diß Gesas von Gott empfangen hab : nemblich da es auß Egypten geführt worden / vnd in die Wüsten kommen ist / daß es durch frische Gedächtnuß der empfangenen Gnad / die ihm inniglich widerfahren / desto mehr bewegt / vnd von wegen des öden wilden Orths darinnen es vmbzog / etwas erschrecket / vnd hiemit also zu Annemung des Gesases etwas geschicklicher wurde.

Ob das wol scheint / als gieng es allein die
 Juden an / die von Egyptischer Tyranny vnd
 Dienstbarkeit erlediget worden seynd. Da wir je-
 doch ansehen / wie es mit aller inwendigen Wols-
 fahrt vnd Hail vnserer Seel gestalt sey / so geht
 es vil mehr die Christen an / die nicht auß Egy-
 ptischer Dienstbarkeit / sonder auß dem Land der
 Sünden / vnd von dem Gewalt der Finsternuß
 durch Gott errettet / vnd in das Reich seines ge-
 liebten Sohns gebracht seynd. Darumb hat Dies-
 remias bey Betrachtung diser grossen Wolthat
 also geweissaget: Nimb wahr / die Zeit wird kom-
 men / daß man nit mehr sagen wird: Der Herz
 lebt / der die Kinder von Israel auß Egypten ge-
 führt hat: sonder man wird sagen / der Herz lebt /
 der die Kinder Israel auß dem Land der Mitter-
 nacht / vnd auß allen Landen / dahin er sie verstos-
 sen / außgeführt hat / vnd ich will sie widerumb in
 das Land bringen / das ich ihren Vätern gegeben
 hab. Sihe ich werde vil Fischer schicken / spricht
 der Herz / die sie fischen werden / ic. was
 daselbst weiter folget.

